

Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

„DROBS“ -Aurich/Norden -Emden -Leer

Dipl. Sozialarbeiter/-pädagog*innen (FH)

Dipl. Psycholog*innen

Dipl. Sozialarbeiter/-pädagog*innen (FH)

Andreas Klöpping (Emden)

Lars Luber (Emden)

Ingolf Majuntke (Leer)

Träger und Einrichtungen

Gesellschaft zur Hilfe für
suchtgefährdete und
abhängige Menschen e.V.

DROBSen
-Aurich/Norden
-Emden
-Leer

Suchtkrankenhilfe
Ostfriesland gGmbH

Ambulant Betreutes Wohnen
-Aurich
-Emden
-Leer

Wohnheim
Haus „Fresena“
-Weener

Ziele der Suchtkrankenhilfe 1

- **Sicherung des Überlebens**
- **Verhinderung körperlicher Folgeschäden, Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitsstatus**
- **soziale Sicherung der Betroffenen durch Maßnahmen zum Erhalt der Wohnung, der Arbeit und privater Unterstützungsstrukturen**
- **Verhinderung bzw. Milderung sozialer Desintegration, Ausgrenzung und Diskriminierung**
- **Vermittlung von Einsichten in Art und Ausmaß der substanzbezogenen Störungen und Risiken zur Förderung der Veränderungsbereitschaft**

Ziele der Suchtkrankenhilfe 2

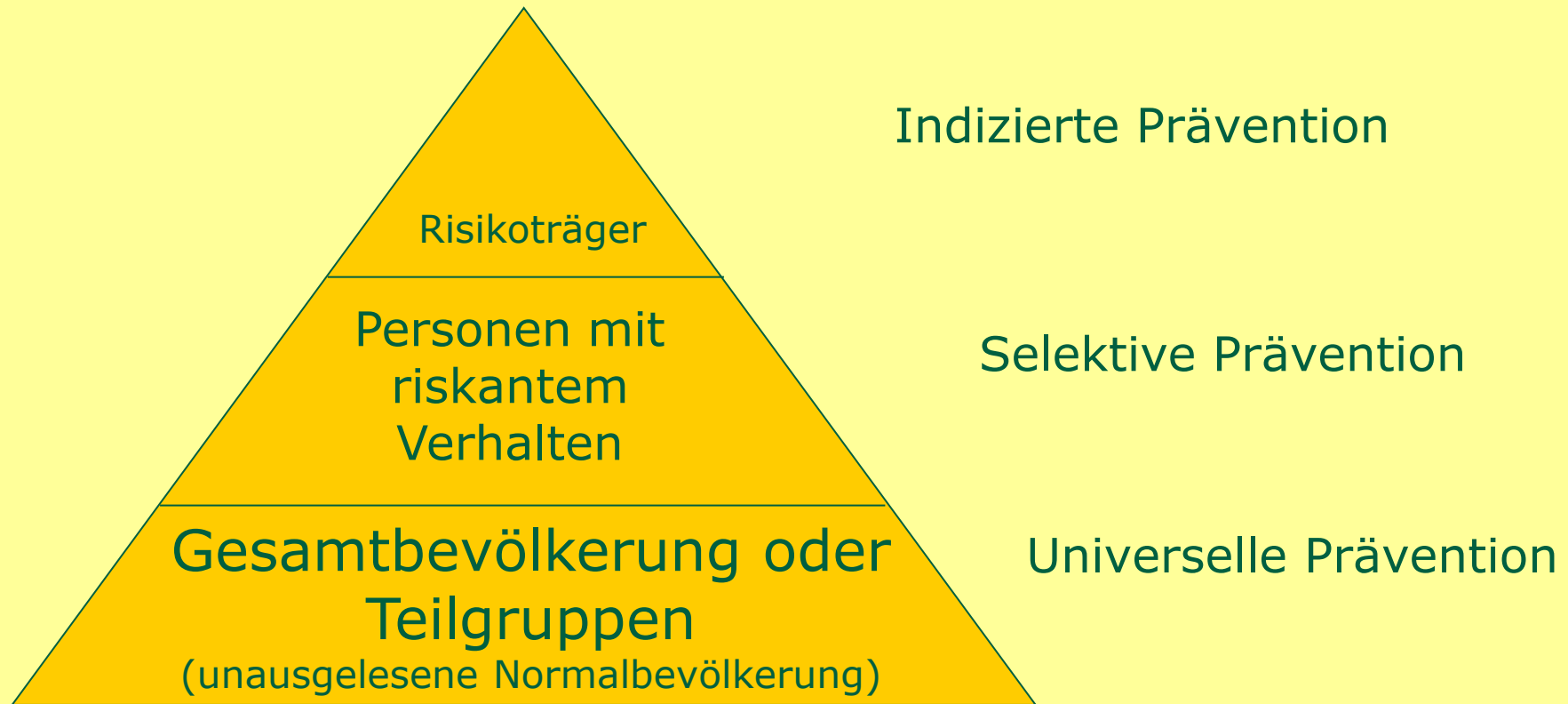
- **Förderung eines konsumfreien Lebens bzw. konsumfreier Phasen und Reduzierung riskanter Konsummuster**
- **Behandlungsmotivation und Akzeptanz professioneller Hilfeangebote**
- **Erreichen einer verbesserten Lebensqualität, unterstützt durch konstruktive Bearbeitung eventueller Rückfälle**
- **autonome Lebensgestaltung in freier, persönlicher Entscheidung**
- **Stabilisierung der Interventionserfolge**
- **Unterstützung dauerhafter Abstinenz**

Kernaufgaben der DROBS

- **Prävention**
- **Beratung und Vermittlung**
- **Psychosoziale Begleitung von Substituierten**
- **Ambulante Therapie**

Prävention

Ansatzpunkte der Suchtprävention:



Quelle: Franzkowiak 2005; nach IFT 2003

Beratung und Vermittlung

- **Beratung von Betroffenen**
- **Beratung von Angehörigen**
- **Beratung von Selbsthilfegruppen**
- **Beratung/Schulung von betrieblichen Suchthelfern**
- **Beratung/Coaching von Sozialarbeitern in anderen Einrichtungen**
- **Vermittlung zur Schuldnerberatung**
- **Vermittlung in Entgiftung**
- **Vermittlung in ambulante/stationäre Entwöhnungsbehandlung**
- **Vermittlung in Einrichtungen der Eingliederungshilfe**

Psychosoziale Begleitung von substituierten Suchtkranken

- **Ausstieg aus oder Reduzierung des intravenösen Opioidkonsums und damit einhergehend die Reduzierung gesundheitlicher Probleme**
- **die Reduzierung psychischer Probleme**
- **die Reduzierung von Überdosierungen**
- **die Reduzierung von Kriminalität und Beschaffungsprostitution**
- **Besondere Wertschätzung in der psychosozialen Betreuung erfährt das Ziel der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und die berufliche (Wieder)-Eingliederung**

Zusätzlich zu den Kernaufgaben

- **Teestube**
- **Spritzentausch**
- **Mitarbeit in Gremien**

Kooperationen/Schnittstellen 1

- **Justizverwaltung (Gerichte, AJSD, JVA, JA)**
- **Jugendamt**
- **Therapieeinrichtungen/CMA Einrichtungen**
- **Jugendschutz**
- **Präventionsrat**
- **Jugendbüro**
- **Jobcenter**
- **Agentur für Arbeit**

Kooperationen/Schnittstellen 2

- **Gesetzliche Betreuer**
- **Schulen**
- **Erwachsenenbildungsträger**
- **Arbeitgeber**
- **Offene Jugendhilfe**
- **Kostenträger (Städte, Landkreise, RV, KK)**
- **Schuldnerberatungen**

Glücksspielsuchtprävention/ -beratung

- **Beratung und Vermittlung**
- **Ambulante Therapie**
- **Prävention**

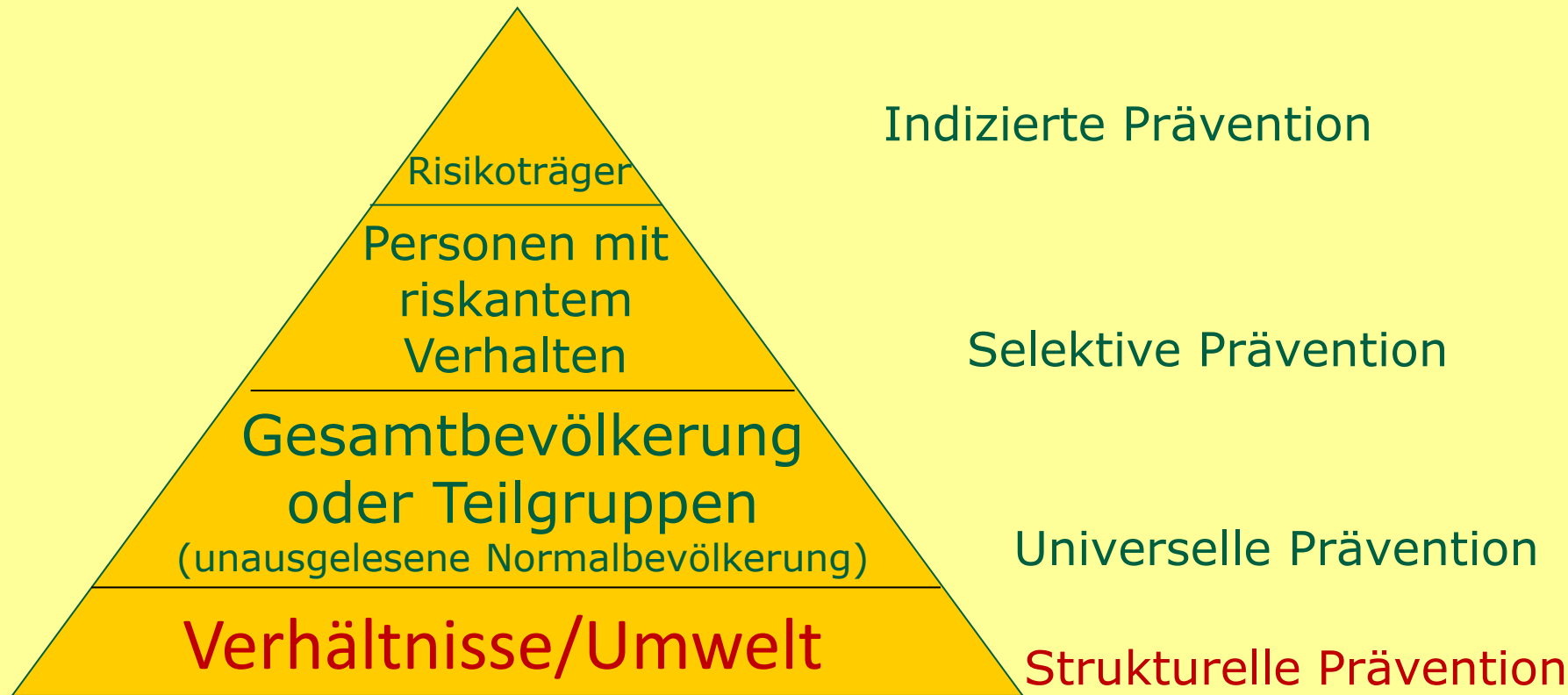
Universell

Selektiv

Indiziert

Glücksspielsuchtprävention

Ansatzpunkte der Suchtprävention:



Quelle: Franzkowiak 2005; nach IFT 2003

Strukturelle Prävention

Kontrolle, Reduzierung und Beseitigung von Gesundheitsrisiken in den Umwelt bzw.

Lebensbedingungen

Angebotsminimierung

Strukturelle Prävention

Methoden

Öffentlichkeitsarbeit

**Versuch der Einflussnahme auf politische
Entscheidungsträger**

**Beratung von Gewerbeaufsichts- und Ordnungsamt bzgl.
der Anwendung bestehenden Rechts**

**Schulung von Servicepersonal der Anbieter von
Glücksspielen**

Informieren von Ausschüssen, Fraktionen, Gremien

**Versuch der Einflussnahme auf Anbieter von
Glücksspielen**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Andreas Klöpping,
Tel. 04921-234 66**

**DROBS Emden
mail: a.kloeping@drops.info**

**Lars Luber,
Tel. 04921-234 66**

**DROBS Emden
mail: l.luber@drops.info**

**Ingolf Majuntke,
Tel.: 0491-22 12**

**DROBS Leer
mail: i.majuntke@drops.info**

Web: <https://www.drops.info/>

Diskussion

Woher stammt unser „Ideal“ einer abstinenten Lebensführung?

Welche Ängste bestehen bzgl. des Phänomens Rauschs?

Calvin und Rausch I

„ Rausch darf nicht geduldet werden; maßloses und übertriebenes Verlangen ist vielmehr zu zügeln; man soll beherzigen das Gott Richter über die Menschen ist und daher solch Laster nicht ungerächt lassen wird.“

Calvin nach Brunner, in Holzer, Tilmann, Globalisierte Drogenpolitik, Berlin, 2002, S.37

Calvin und Rausch II

„...dass wir nicht beim Becher ausarten, wie es bei den Trunkenen zu geschehen pflegt, sondern so nüchtern und mäßig leben, dass wir Gott immer loben können, zur Liebe gegen ihn immer mehr angereizt werden und mehr Sorgfalt bei der Ausübung unserer Pflicht gegen die Nächsten und Zuverlässigkeit im Beruf an den Tag legen.“

Calvin nach Brunner, in Holzer, Tilmann, Globalisierte Drogenpolitik, Berlin, 2002, S.36

Luther und Rausch

**„ Und sicherlich liegt klar genug am Tage,
dass das Saufen in unseren Landen eine
Art Pest ist, welche durch Gottes Zorn
über uns gesendet ist.“**

Luther, Dr. Martin Luthers sämtliche Schriften, hrsg. Von Joh. Georg Walch, Groß Oesingen , in Holzer, Tilmann, Globalisierte Drogenpolitik, Berlin, 2002, S.30

Katholizismus und Mäßigkeit

Glutton Masses: „Diese Schlemmeressen wurden etwa fünf mal pro Jahr abgehalten; dazu versammelte sich die Gemeinde morgens zum Gottesdienst „... und feierte im Anschluss ein Fest, das offensichtlich in der völligen Betrunkenheit aller Beteiligten (auch der Priester) endet. Zwischen den Angehörigen verschiedener Gemeinden gibt es dabei regelrechte Wettbewerbe, wer zu Ehren der heiligen Jungfrau am meisten Fleisch vertilgen und am meisten Alkohol trinken kann [...]“

Je nach Denkstil etwas anderes

Suchtverständnis	Der Süchtige als	Handlungsorientierung
Sucht als deviantes, Verhalten	Verbrecher	Bestrafung
Sucht als relatives und soziales Konstrukt	Opfer gesellschaftlicher Definition (Labeling)	Änderung gesellschaftl. Haltung/Definition und Akzeptanz der Betroffenen
Sucht als Sünde; moralische Verfehlung	Disziplinloser Sünder	Erzieherische Maßnahmen; Gottes Hilfe
Sucht als Krankheit	Opfer einer Krankheit	Behandlung